

**Demokratie stärken –
Kampf gegen rechts**

ver.di

Demokratie in ver.di Wofür wir stehen – Bildungsbaustein zur ver.di Grundsatzklärung

Unbearbeitete Fassung des Bausteins zur Diskussion 2009, die dann zur
Beschlussfassung im GR 2010 führte.

**Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft**

Vorwort

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der Gewerkschaftsrat der ver.di hatte auf seiner Sitzung im Juni 2009 beschlossen, die programmatische Diskussion in ver.di fortzuführen und eine Grundsatzerklärung zur Diskussion zu stellen.

Ehren- und hauptamtliche Kolleginnen und Kollegen waren aufgerufen, sich an der Diskussion über die Grundsätze unserer Gewerkschaft zu beteiligen. Die Diskussion fand ihren Abschluss in einer erneuten Beratungsphase des Gewerkschaftsrates, der schließlich zum **Beschluss im März 2010** führte.

Die Grundsatzerklärung wurde von einer Steuerungsgruppe des Gewerkschaftsrates erarbeitet. Dabei wurde die Erklärung auf das Wesentliche reduziert: Unser **Selbstverständnis**, unsere **Werte**, unsere **Leitbilder**.

Die vorliegende Arbeitshilfe sollte die Diskussion anregen und unterstützen. Gremien, Gruppen und Seminaren stand es dabei frei, sich an den methodischen Vorschlägen zu orientieren und diese ggf. auch nach zeitlicher Ressource zu variieren.

Die Arbeitshilfe unterteilte die Grundsatzerklärung in drei Abschnitte und widmet ihnen drei Bausteine. Für jeden Baustein gibt es ein ZIMM-Papier. Hier wird jeder Schritt im Baustein nach den Zielen, den Inhalten und den Methoden und benötigten Materialien dargestellt. Danach folgen die Materialien, die im ZIMM nummeriert sind. Materialien, die mit einem  gekennzeichnet sind, dienen vor allem den Teamenden als Hintergrundwissen und zur Vorbereitung.

Inhalt:

Vorwort

ZIMM zu den drei Bausteinen

Materialien

Selbstbild

Hintergrundinformation – Zur Bildung von Kleingruppen

Selbstbild – grafische Darstellung

Unsere Werte

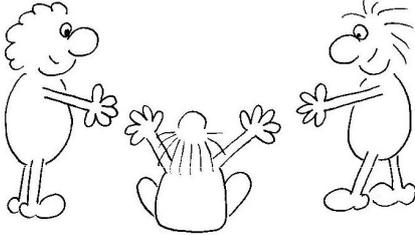
Werteliste

Leitbilder

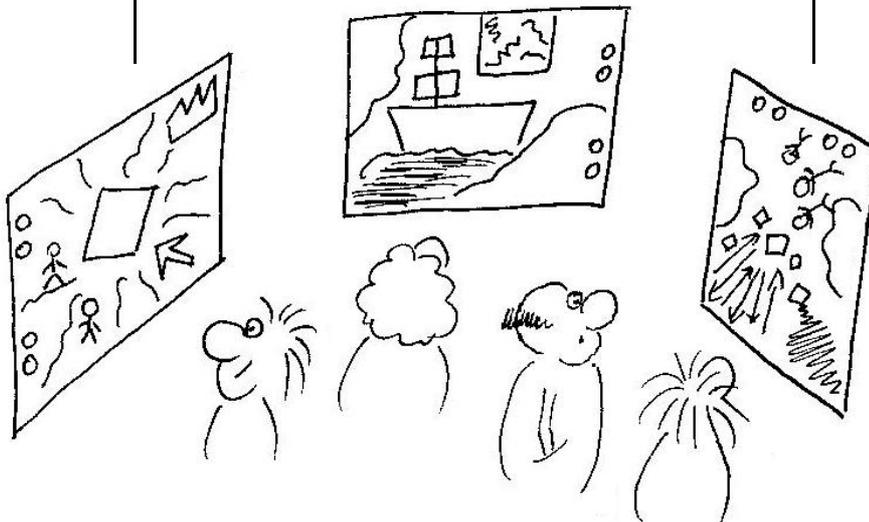
Da 14 Jahre nach der Diskussion um die Grundsatzerklärung in ver.di in Deutschland um Demokratie und die darin gelebten Werte gestritten wird, kann eine Auseinandersetzung mit der ver.di Grundsatzerklärung in Gremien, Vertrauensleuten, bei Neumitgliedern oder vielleicht auch bei Hauptamtlichen zu einer Selbstvergewisserung von gemeinsamen Selbstbild, Werten und Leitbildern führen.

Denn, so heißt es in der ver.di Grundsatzerklärung, „Unsere Werte Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Solidarität leiten unser Handeln. Sie sind unverzichtbar für eine menschenwürdige Gesellschaft und einen demokratischen Staat“

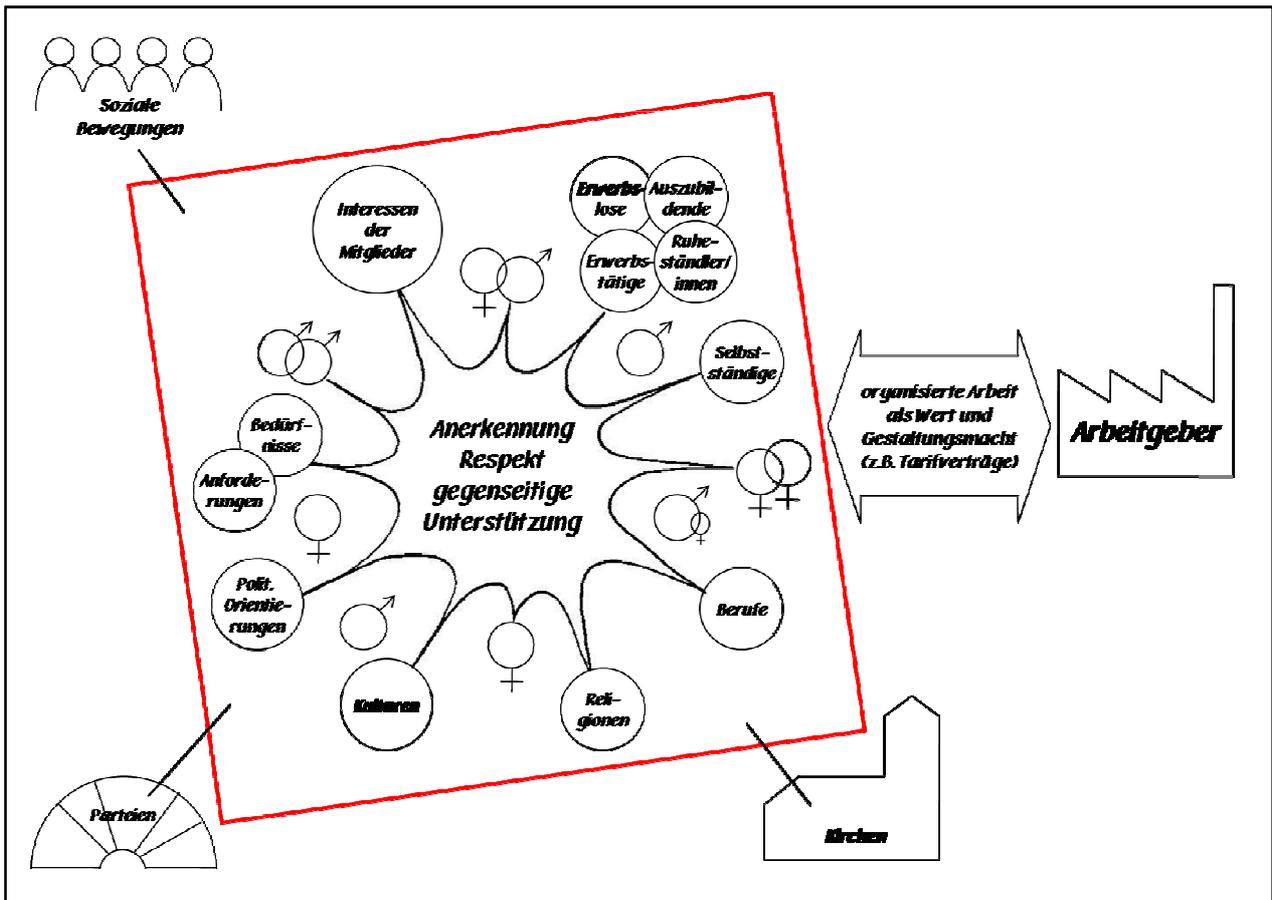
Berlin, März 2024 – Andreas Michelbrink

Zeit / Ziel	Inhalt / Ablauf	Methode / Material
<p>15 Minuten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einstieg in die Arbeit mit Bildern - die rein logische Denkebene verlassen, verschiedene Sinne beteiligen - Eigene Bilder / Haltungen zu Gewerkschaft finden - sich gemeinsam einer Herausforderung stellen 	<p>Orientierung / Einstieg: Spots in movement Die Tn gehen (zu Musik) durch den Raum, die Bewegung bzw. Musik wird unterbrochen und die Leitung stellt Aufgaben wie z.B.:</p> <p><i>Finde ganz für Dich und spontan eine Position und Haltung zu „ein Mensch am Rand der Gesellschaft“.</i> <i>Sieh dich um, welche Haltungen die anderen einnehmen – wenn die Musik weitergeht, setz Dich wieder in Bewegung.</i></p> <p>...</p> <p><i>Stellt zu zweit „Wettbewerb“ dar. Seht Euch wieder um, und geht weiter, wenn die Musik wieder beginnt.</i></p> <p>...</p> <p><i>Geht zu dritt/viert in eine Haltung zu „Solidarität“.</i> Umsehen, weitergehen.</p> <p>...</p>  <p><i>Bildet in zwei Halbgruppen je ein Denkmal: „Die Gewerkschaftsbewegung“.</i></p> <p>...</p> <p><i>Bildet alle zusammen ein Unendlichkeitszeichen bzw. eine Acht.</i></p> <p>Alternativ: Metaphern-Runde Alle Anwesenden sagen reihum einen Vergleich / ein Bild, was sie mit ver.di verbinden. Die Leitung beginnt als Modell mit einem Beispiel: <i>Ver.di ist für mich wie ... (z.B. das Meer ...), weil ... (sie vielen Lebewesen Raum bietet ...)</i></p>	<p>alle einzeln</p> <p>Paare</p> <p>3er/4er-Gruppen</p> <p>zwei Gruppen</p> <p>alle</p>

Zeit / Ziel	Inhalt / Ablauf	Methode / Material
<p>1 Std. 15 Minuten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenes Bild von ver.di (bewusst) machen und mit anderen Bildern abgleichen - in einem gemeinsamen Abstimmungsprozess etwas Neues schaffen - sich öffnen für die Weiterentwicklung eigener/fremder Ideen - wertschätzende Rückmeldung geben und bekommen - Überblick schaffen über die Sicht auf ver.di in der Gruppe - Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen 	<p>Analyse / Thema: Teil 1) Wir malen uns unsere Gewerkschaft</p> <p>Arbeitsschritt 1) (15 Min.) 4-6 Tn sitzen um einen Tisch mit einem Flipchartbogen: <i>Stelle dar, was ver.di für Dich ausmacht, ohne dabei zu sprechen. Dabei kannst Du</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Elemente aufmalen / zeichnen / symbolisieren - die Ideen anderer ergänzen – aber nichts streichen! - das ganze Blatt nutzen. <p>Arbeitsschritt 2) (30 min.) <i>Tausche dich mit den anderen in Deiner Gruppe aus:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Was bedeuten die einzelnen Elemente für mich? - Wie war es für mich, die Ideen anderer zu ergänzen? - Wie ging es mir, wenn die anderen meine Darstellungen verändert haben? - Was hat dieser Prozess mit ver.di zu tun? <p>Wichtige Anmerkungen werden auf Karten notiert.</p> <p>Arbeitsschritt 3) Austausch im Plenum: Bei 2 Gruppen (pro Bild 10 Min.): AG 1 beschreibt, wie sie das Bild von AG 2 empfindet AG 2 ergänzt, ggf. mit Hilfe der Karten</p> <p>Bei 3 und mehr Gruppen (insg. 30 Min.): Die Bilder werden mitsamt der Karten auf je eine WZ gepinnt und im Plenumsraum aufgestellt. Die Tn betrachten die Bilder wie in einer Ausstellung. Anschließend Austausch (insbesondere über die erste und letzte Frage der Gruppenarbeit)</p>	<p>Zufallsgruppen (Material 1.2) Einzelarbeit in Beziehung zur Gruppe Stifte, Wachmalkreiden</p> <p>Gruppenarbeit</p> <p>Plenum</p>



Zeit / Ziel	Inhalt / Ablauf	Methode / Material
<p>45 Minuten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information über das Selbstbild von ver.di - Auseinandersetzung über Gemeinsamkeiten und Widersprüche 	<p>Analyse / Thema: Teil 2) Das Selbstbild von ver.di</p> <p>Das Team stellt das Selbstbild von ver.di vor (z.B. anhand TM-Mat A oder Textarbeit anhand des entsprechenden Abschnittes aus der Grundsatzerklärung) und diskutiert mit der Gruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Inwieweit stimmt unser Bild von ver.di mit ihrem Selbstbild überein?</i> - <i>Was hat uns überrascht?</i> - <i>Wo können wir mitgehen, wo gibt es Widersprüche?</i> 	<p>ver.di-Bild (Material 1.3)</p>

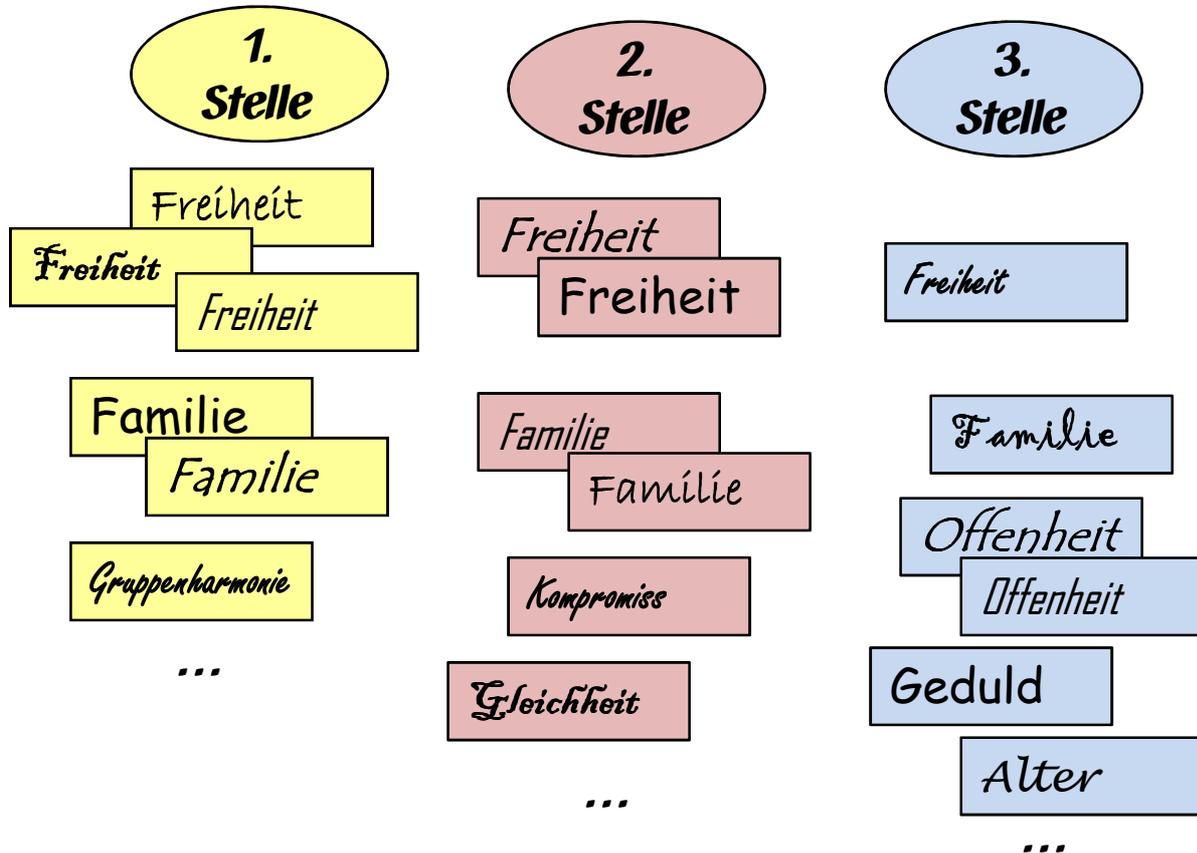


Zeit / Ziel	Inhalt / Ablauf	Methode / Material
<p>15 Minuten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anbindung an / Übertragung auf das eigene Leben - Bezug von ver.di zum individuellen Alltag in der Zukunft - Selbstbild von ver.di in der Realität verankern <hr style="width: 20%; margin-left: 0;"/> <p>Insg. 2,5 Stunden</p>	<p>Handlung / Transfer: Mein Platz in ver.di <i>Entwerfe nun in Gedanken ein inneres Bild:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie sieht nun mein Bild von Ver.di aus?</i> - <i>Wo komme ich in diesem Bild konkret vor?</i> - <i>In welcher Beziehung stehe ich zu den anderen Elementen dieses Bildes?</i> - <i>Möchte ich an meinem Platz etwas ändern, und wenn ja, was?</i> - <i>Bilde einen Satz dazu und schreibe ihn Dir auf.</i> (auf Moderationskarten oder ausgelegte Postkarten) <p>Je nach Zeit und Intimität der Gruppe kann die Leitung noch einen Austausch über die Merk-Sätze anregen (im Plenum oder in Paaren).</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>verschiedenfarbige Moderationskarten oder Postkarten, Kugelschreiber</p>

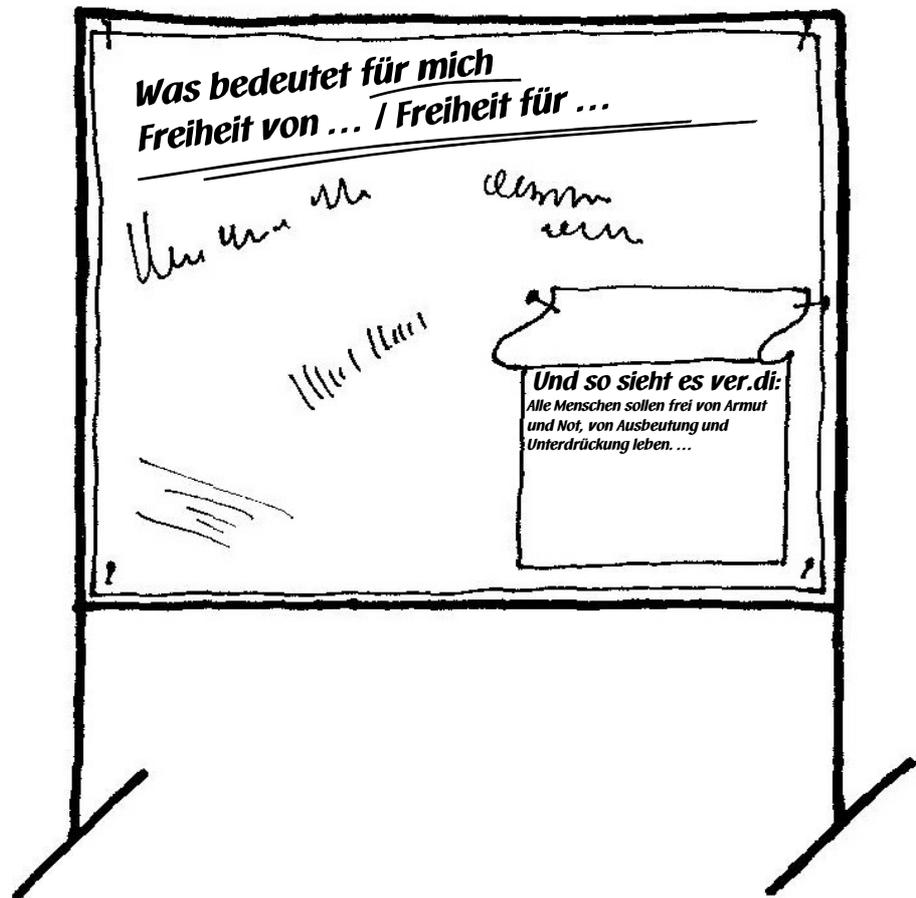


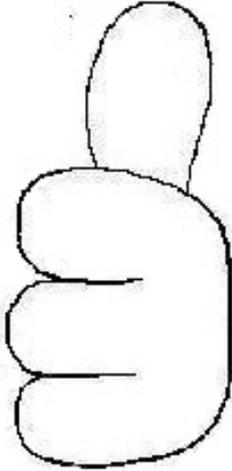
Zeit / Ziel	Inhalt / Ablauf	Methode / Material
<p>15 Minuten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Öffnen für das Thema „Werte“ - Bewusstmachen eigener Werte - Überblick über die Verschiedenheit der Werte in dieser Gruppe 	<p>Orientierung / Einstieg: Welche Werte sind mir wichtig?</p> <p>Die Tn füllen für sich den Arbeitsbogen „Meine Werte“ aus:</p> <p><i>Bezeichne den Wert, der Dir am wichtigsten ist, mit einer 1, den zweitwichtigsten mit einer 2 ... (bis 10).</i></p> <p>Das Team sammelt die ersten 2 – 3 Nennungen am Flipchart, um einen Überblick über die wichtigsten Werte der Anwesenden zu erhalten.</p> <p>Alternative: Wer die Werte-Analyse anonym gestalten möchte, lässt die Tn ihre ersten drei Nennungen auf verschiedenfarbige Karten schreiben, sammelt diese ein und pinnt sie an eine WZ.</p> <p>Das Team regt eine kurze Diskussion darüber an, wie verschieden individuelle Werte selbst in scheinbar gleichgesinnten Gruppen sein können (und dürfen!).</p>	<p>Einzelarbeit mit Werteliste (Material 2.2)</p> <p>Moderationskarten in drei Farben, Moderationsstifte</p>

Die Gruppe nannte an

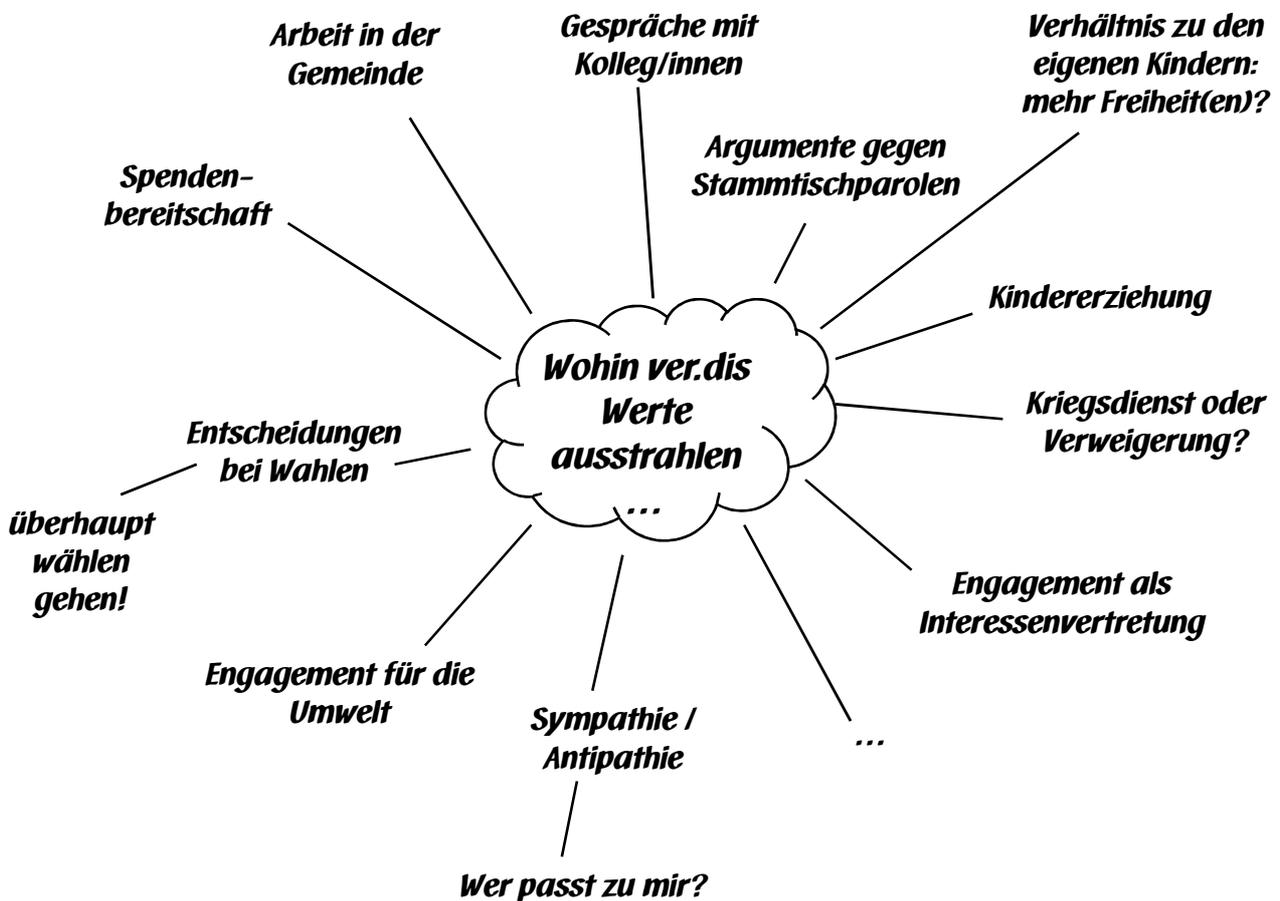


Zeit / Ziel	Inhalt / Ablauf	Methode / Material
<p>1 Stunde</p> <p>- Auseinandersetzung mit den Werten von ver.di</p> <p>1) unbeeinflusst,</p> <p>2) unter Berücksichtigung von ver.di-internen Positionen</p>	<p>Analyse / Thema: ver.di's Werte</p> <p>Die Tn besuchen einen Parcours mit 3 Stationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - FREIHEIT (von ... / für ...) - GLEICHBERECHTIGUNG / GERECHTIGKEIT - SOLIDARITÄT <p><i>Schreibt dazu, was diese Werte konkret für Euch bedeuten, wie sie sich äußern, was Euch dazu einfällt ...</i></p> <p><i>Wenn Euch nichts mehr einfällt, könnt Ihr unter den Klappen nachsehen, wie ver.di den jeweiligen Wert definiert.</i></p> <p>In den WZ sind Klappen eingearbeitet, unter denen Stichworte zu den einzelnen Werten aus der Grundsatzklärung stehen.</p> <p>An jeder WZ folgt eine kurze Diskussion, wie ver.di den jeweiligen Wert versteht und füllt. Leitfrage dabei:</p> <p><i>Inwieweit stimmen die Werte von ver.di mit denen der Anwesenden überein?</i></p>	<p>Parcours:</p> <p>3 Stellwände, doppelt bespannt: obere Schicht mit Überschrift zum Beschreiben durch Tn, untere Schicht (hinter Klappe aus oberer Schicht sichtbar): Werte von ver.di</p>



Zeit / Ziel	Inhalt / Ablauf	Methode / Material
<p>15 Minuten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wert-Haltung für sich finden und spürbar machen - eigene Werte für zukünftige (Entscheidungs-) Situationen verankern (als Erinnerung und ideelle Stütze) 	<p>Handlung / Transfer: Wert-Haltung zum Mitnehmen (value to go)</p> <p>Die Tn begeben sich auf einen Spaziergang durch den Raum (oder auch nach draußen) und „bewegen“ dabei die Fragen:</p> <p><i>Was bewegt die eben geführte Werte-Diskussion in mir?</i></p> <p><i>Welcher Wert ist mir im Augenblick am wichtigsten?</i></p> <p><i>Oder auch: Welchen Wert finde ich wichtig, doch im Alltag besonders schwer umzusetzen?</i></p> <p><i>Wenn Du einen für Dich wichtigen Wert gefunden hast, finde eine Haltung oder eine Bewegung dazu, die diesen Wert verkörpert. Dadurch erinnert sich später auch Dein Körper daran, dass Dir dieser Wert wichtig ist.</i></p> <p>Ggf. Präsentation der Haltungen im Plenum (erhöht die Verbindlichkeit, setzt aber Vertrauen voraus)</p>	<p>Einzelarbeit</p> <div style="text-align: center;">  </div> <p>Plenum</p>
<hr/> <p>Insgesamt 1,5 Stunden</p>		

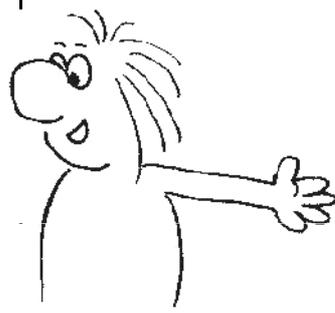
Zeit / Ziel	Inhalt / Ablauf	Methode / Material
<p>15 Minuten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sinn und Zweck von Werten ins Bewusstsein rufen - Beziehung herstellen zwischen abstrakten Werten und konkretem Handeln in der Realität 	<p>Orientierung / Einstieg: Vom Wert zum Ziel</p> <p>Die Tn assoziieren, in welchen Bereichen sie Werte für wichtig halten bzw. wo und wie sich die Werte von ver.di im konkreten Leben und Handeln wiederfinden. Das Team schreibt die spontanen Gedanken an Flipchart oder WZ mit.</p>	<p>Assoziationsstern: <i>Wohin ver.di Werte ausstrahlen ...</i></p>



Zeit / Ziel	Inhalt / Ablauf	Methode / Material
<p>1 Stunde</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich die Leitideen von ver.di zu eigen machen - sie in eine eigene Ordnung und Beziehung zueinander bringen - individuell nachvollziehbares Leit-Bild entwerfen - über (die selbst erstellten) Schaubilder nachhaltige Erinnerung ermöglichen - eigene Zuordnungen mit anderen Sichtweisen vergleichen 	<p>Analyse / Thema: Ein Leitbild für ver.di / alle</p> <p>Die Tn bilden 4er – 6er-Gruppen. Jede Gruppe erhält Karten, auf denen die ver.di-Leitlinien (Absatz 16 – 29 der Grundsatzklärung) stichwortartig verzeichnet sind. Die Gruppen sollen diese Karten zu einem Gesamtbild zusammenfügen (30 Min.):</p> <p><i>Auf den Karten stehen die Leitlinien, denen ver.di in ihrem konkreten Handeln folgen will. Entwerft aus diesen Leitlinien ein Schaubild, indem Ihr sie ordnet, gruppiert, in Beziehung setzt, kommentiert, durch Bilder / Symbole / Farben / Fotos aus Zeitschriften / Pfeile / ... veranschaulicht und ergänzt.</i></p> <p>Die Schaubilder werden im Plenum vorgestellt und diskutiert. (30 Min.)</p>	<p>Gruppenarbeit: Lernplakat Leitlinien in Stichworten auf Karten (pro Gruppe eine WZ und ein Kartensatz) Stifte, Wachsmalkreiden, ggf. Zeitschriften als Collagematerial</p>



Zeit / Ziel	Inhalt / Ablauf	Methode / Material
<p>1 Stunde</p> <ul style="list-style-type: none"> - konkreten Handlungs- und Praxisbezug schaffen - gesellschaftliche Wirklichkeit gestalten - Energie der TN in politisches Handeln umsetzen - durch szenische Darstellung Planungen lebendig werden lassen und individuelle Verbindlichkeit erhöhen 	<p>Übertragung / Transfer: Vom Ziel zum Handeln</p> <p>Die Tn suchen sich aus den Schaubildern des letzten Arbeitsschrittes individuell eine Leitlinie heraus, die sie in nächster Zeit gerne konkret weiterentwickeln möchten. An diese hängen sie einen Moderations-Kuller mit ihrem Namen. Daraus entstehen Neigungs-Gruppen (bei zu großer Ungleichverteilung hilft das Team dabei etwas nach), die nun eine konkrete Umsetzung planen (30 Min.):</p> <p><i>Was werden wir konkret dazu tun, damit „unsere“ Leitlinie Wirklichkeit wird (oder sie zumindest verändert)?</i></p> <p><i>Das bedeutet:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Situation werden wir dazu nutzen / schaffen? - Wie sieht unser Vorgehen genau aus? - Wen beziehen wir ein? - Wie überzeugen wir Bedenkenträger/innen? <p><i>Entwerft dazu eine kurze (!) Szene und spielt sie im Plenum vor.</i></p> <p>Präsentation der Szenen im Plenum mit kurzer Diskussion. (30 min.)</p>	<p>Namenskuller für die Entscheidung für eine Leitlinie</p> <p>Gruppenraum zum Vorbereiten</p> <p>Platz im Plenumsraum für die Szenen</p>
<p>Insgesamt 2,5 Stunden</p>		





Unser Selbstverständnis:

1. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können nur durch gemeinsames Handeln in starken Gewerkschaften ihre sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Interessen in der Arbeitswelt, in der Gesellschaft und im Staat wirkungsvoll vertreten.
2. Gegründet im Jahre 2001 ist ver.di die Interessensvertretung für die Erwerbstätigen aus dem Dienstleistungsbereich und der dienstleistungsnahen Industrie, dem Medien-, Kultur- und Bildungsbereich. Sie ist Gewerkschaft von Männern und Frauen in Erwerbsarbeit und Erwerbslosigkeit, in Bildung und Ausbildung und im Ruhestand.
3. Gemeinsam stellen wir der Macht der privaten und öffentlichen Arbeitgeber die Macht der organisierten Arbeit gegenüber. Mit unserem Zusammenschluss begrenzen wir die Konkurrenz untereinander auf dem Arbeitsmarkt. Darin liegt unsere Antwort auf den Grundwiderspruch zwischen der Arbeit der Menschen, ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten, ihrem Können und ihrer Leistung, durch die sie Werte schaffen und dem Charakter ihrer Arbeitskraft als einer Ware, deren Wert als Kostenfaktor berechnet und deren Preis auf dem Arbeitsmarkt bestimmt wird.
4. Mit und für die abhängig Beschäftigten legt ver.di die Arbeitsbedingungen mit den Arbeitgebern in Tarifverträgen fest. Diese haben Vorrang vor ungünstigeren Bestimmungen in Arbeitsverträgen. ver.di nimmt Einfluss auf den Staat, die Gesetzgebung und die Rechtsprechung. ver.di ist Gegen- und Gestaltungsmacht zugleich.
5. ver.di beruht auf dem Grundsatz der gegenseitigen Hilfe. ver.di bietet Hilfe im Streik und bei Aussperrungen, Unterstützung und Rechtsbeistand in Auseinandersetzungen mit den Arbeitgebern, Rechtsschutz vor den Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten, soziale Leistungen und ein vielfältiges Bildungsangebot. Dafür schaffen die Mitglieder mit ihren Beiträgen die Voraussetzung.



6. Die Willensbildung in ver.di geht von den Mitgliedern aus. Die von ihnen und ihren Delegierten gewählten Vorstände sind ihnen gegenüber verantwortlich.
7. Die Vielfalt der Berufe und Tätigkeitsfelder, der Anforderungen und Interessen der Beschäftigten immer wieder zum gemeinsamen und solidari-schen Handeln zu vereinen, bedarf gegenseitiger Anerkennung und Respekt. Durch innergewerkschaftliche Demokratie aus Vielfalt Einheit zu schaffen und die Einheit in der Vielfalt zu bewahren, ist unser ständi-ger Auftrag. Dies sichert uns Erfolg als einer Gewerkschaft, die alle be-ruflichen Statusgruppen einschließt.
8. In ver.di haben sich Menschen unterschiedlicher Weltanschauung, Reli-gion, Herkunft, Kultur und politischer Orientierung zusammengeschlos-sen. ver.di ist eine Einheitsgewerkschaft unabhängig von Arbeitgebern, Staat, Parteien, Kirchen und Verbänden. Sie bestimmt ihre Ziele, ihre Forderungen, ihr Programm eigenständig. Sie ist nur den Interessen der Mitglieder und ihren gemeinsamen Werten verpflichtet.
9. Um ihre Forderungen und ihre Ziele durchzusetzen, sucht Ver.di Bünd-nispartner in der Politik, in sozialen Bewegungen, Parteien, Kirchen und anderen Gruppen und Organisationen der Gesellschaft.
10. ver.di will die Menschenwürde in der Arbeit zur Geltung bringen und dazu beitragen, die allgemeinen Menschenrechte zu verwirklichen. Wir wollen Staat, Wirtschaft und Gesellschaft demokratisieren und setzen uns für gleiche Teilhabemöglichkeiten von Männern und Frauen ein. Wir kämp-fen gegen jede Form von Ausbeutung, und Unterdrückung, Diskriminie-rung und Rassismus.



Bildung von Kleingruppen nach Zufall

Ziel

Arbeitsfähige Klein(st)gruppen bilden, Ängste abbauen, andere Gruppenmitglieder kennen lernen, Cliquenbildung vorbeugen oder vorhandene Untergruppen mischen

Ablauf

Zufallsgruppen entstehen durch simples Abzählen oder mit Hilfe einer lebendigeren Methode. Diese Gruppenform ist günstig, wenn sich die Teilnehmer/innen untereinander besser kennen lernen sollen. Außerdem braucht die Methode "Zufall" viel weniger Zeit als die Bildung von Neigungsgruppen und führt nur selten zu Konflikten.

Werden irgendwelche Symbole verwendet (Sätze, Worte, Bilder ...), so bietet es sich an, diese passend zum Thema auszuwählen. Das kann die Akzeptanz der (spielerischen) Methode weiter erhöhen und teilweise sogar Lernstoff vermitteln oder festigen.

Abzählen

Dies ist sicher die einfachste, wenn auch nicht gerade die phantasievollste Art der Gruppenbildung. Dafür geht sie am schnellsten. Die Teilnehmer/innen zählen reihum z.B. von 1-4 (bei 4 Gruppen) durch. Nach der 4 beginnt der/die nächste Teilnehmer/in wieder mit 1. Diejenigen, die z.B. die 1 haben, bilden eine Gruppe.

Material: keins

Wollfäden

Variante für Paare

Dies ist eine Methode, bei der sich Paare zusammenfinden können. Das Team bereitet so viele ca. 20-30 cm lange Wollfäden vor, wie Paare gebildet werden sollen. Ein Teammitglied stellt sich in die Mitte des Raumes und hält die gebündelten Fäden in der Mitte fest. Die Teilnehmer/innen werden nun aufgefordert, sich ein Fadenende zu greifen. Sobald alle ein Ende in der Hand halten, lässt der/die Teamer/in die Fäden los und die Teilnehmer/innen entwirren das Fadennetz. Die beiden, die den gleichen Faden festhalten, sind dann ein Team.



Variante für Gruppen

Ein netter Effekt ist es, verschiedenfarbige Fäden so zusammen zu knoten, dass ein buntes Bündel eine Gruppe ergibt. Die Knoten werden beim Ausschuten natürlich nicht gezeigt, so dass die Teilnehmer/innen denken, die Gruppen ergeben sich auch gleichen Farben ...

Material: (verschiedenfarbige) Wollfäden

(Memory-) Karten

Das Team bringt ein Memoryspiel mit. Die Teilnehmer/innen ziehen jeweils eine Memorykarte. Die Personen mit gleichen Karten bilden ein Paar. Für mehr als zwei Personen eignen sich auch Spielkarten oder Quartette (da gibt es in Buchläden oder Museen sehr originelle mit Plattenbauten, Bratwurstbuden oder Cocktails) ...

Material: Memory- bzw. andere Karten entsprechend Teilnehmenden-Anzahl

Geräusche

Mehrere Karteikarten werden mit je einem Tier beschriftet, die Menge richtet sich nach Anzahl von Teilnehmenden und Gruppen (z.B. 4 Löwen, 4 Pferde, 4 Hunde für 3 Vierer-Gruppen). Jede/r zieht eine Karte und macht das entsprechende Geräusch dazu (brüllen, wiehern, bellen etc.). Die Gruppen erkennen sich an den Tiergeräuschen.

Varianten

Anstatt der Tiergeräusche sind natürlich auch andere Lautäußerungen möglich:

- Liedanfänge summen (Achtung: Lieder wählen, die allen bekannt sind!)
- schwierige Fachbegriffe flüstern (können auf diese Weise auch eingeführt werden.)
- Familien zusammenführen (jede/r bekommt ein Familienmitglied mit Nachnamen, nett mit verschiedenen Schreibweisen: so gehören Tante Meyer und Opa Maier nicht in eine AG!)

Material: Karteikarten, Stift.

Wort- oder Bild-Puzzle

Das Team bereitet Karteikarten mit Sprichwörtern vor, wobei die eine Hälfte auf der einen und die andere Hälfte auf der anderen Karte steht (je nach Gruppengröße auch auf 3-4 Karten). Z.B. "Morgenstund - hat Gold im Mund". Oder "Lieber einen Spatz - in der Hand - als eine - Taube auf dem Dach". Die Teilnehmer/innen ziehen eine Karte und suchen die Gruppenmitglieder, die diejenige Karte haben, die das Sprichwort komplettieren. Anstatt Sprichworten können natürlich auch zum Thema passende Merksätze, Formeln, ... zusammengefügt werden



Variante: Multikulti-Begrüßung

Gerade wenn Thema oder Zusammensetzung des Seminars interkulturell ist, können auch Grußformeln aus möglichst unbekanntesten Sprachen zerschnitten werden, etwa Tervetuloa (Finnisch), Sveiki atvykę (Litauisch), Dobrodošli (Slowenisch), Üdvözöljük (Ungarisch), Vítejte (Tschechisch), Καλώς ήρθατε (Griechisch), Добро пожаловать (Russisch). Diese zusammen zu puzzeln erfordert etwas Fantasie – besonders wenn auch Arabisch oder Chinesisch dazu kommen, macht aber Spaß.

Variante: Bilder-Puzzle

Das Team zerschneidet so viele Bilder, wie Gruppen gewünscht sind, in verschiedenste Teile, die die Teilnehmenden wieder zusammensetzen sollen. Die Bilder sollten dabei möglichst zum Thema passen, und dürfen gern sehr ähnlich oder sogar gleich sein – das erhöht die Verwirrung!

Material: Karten, Stift
Bildervariante: Postkarten oder andere Bilder

Oberbegriffe

Das Team denkt sich so viele Oberbegriffe aus, wie Gruppen gebildet werden sollen. Nun werden Karten mit Begriffen beschriftet, die zu dem Oberbegriff passen (z.B. Italien: Spaghetti, Papst, Neapel, bon giorno). Die Teilnehmenden haben die Aufgabe, den Oberbegriff und ihre Gruppenmitglieder zu finden. Ggf. können auch „Joker“ eingestreut werden, etwa dann, wenn es drei Dreiergruppen und eine Vierergruppe geben soll. Dann könnte die Karte „bon giorno“ nicht nur zu Italien, sondern auch zu „good morning“, „buenos dias“ und „bon soir“ passen. Der/die glückliche Zieher/in kann sich dann eine der Gruppen aussuchen. Auch hier sollten die Begriffe wieder möglichst zum Thema passen.

Material: Karten, Stift

Süßigkeiten

Hier finden sich die Gruppen anhand gleicher Süßigkeiten (verschiedene Sorten Bonbons, Gummibärchentütchen, nett ist auch jahreszeitlich Passendes wie Küken bzw. Mini-Nikoläuse). Das Team kann die Teilnehmer/innen unter den abgezählten Süßigkeiten wählen lassen. Ihren ganzen Charme entfaltet diese Methode jedoch, wenn die Süßigkeiten vor der Sitzung unter die Stühle geklebt und erst auf eine entsprechende Ansage hin entdeckt werden. Sollen keine klebrigen Kalorien verteilt werden, können auch farbige Punkte unter die Stühle geklebt werden.

Material: Abgezählte Süßigkeiten und Kreppklebeband oder farbige Klebepunkte



Reihen bilden

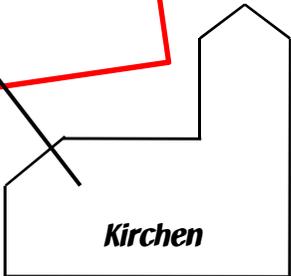
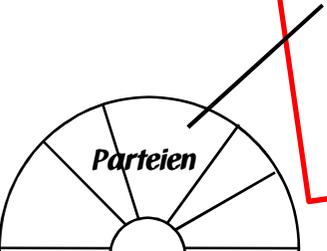
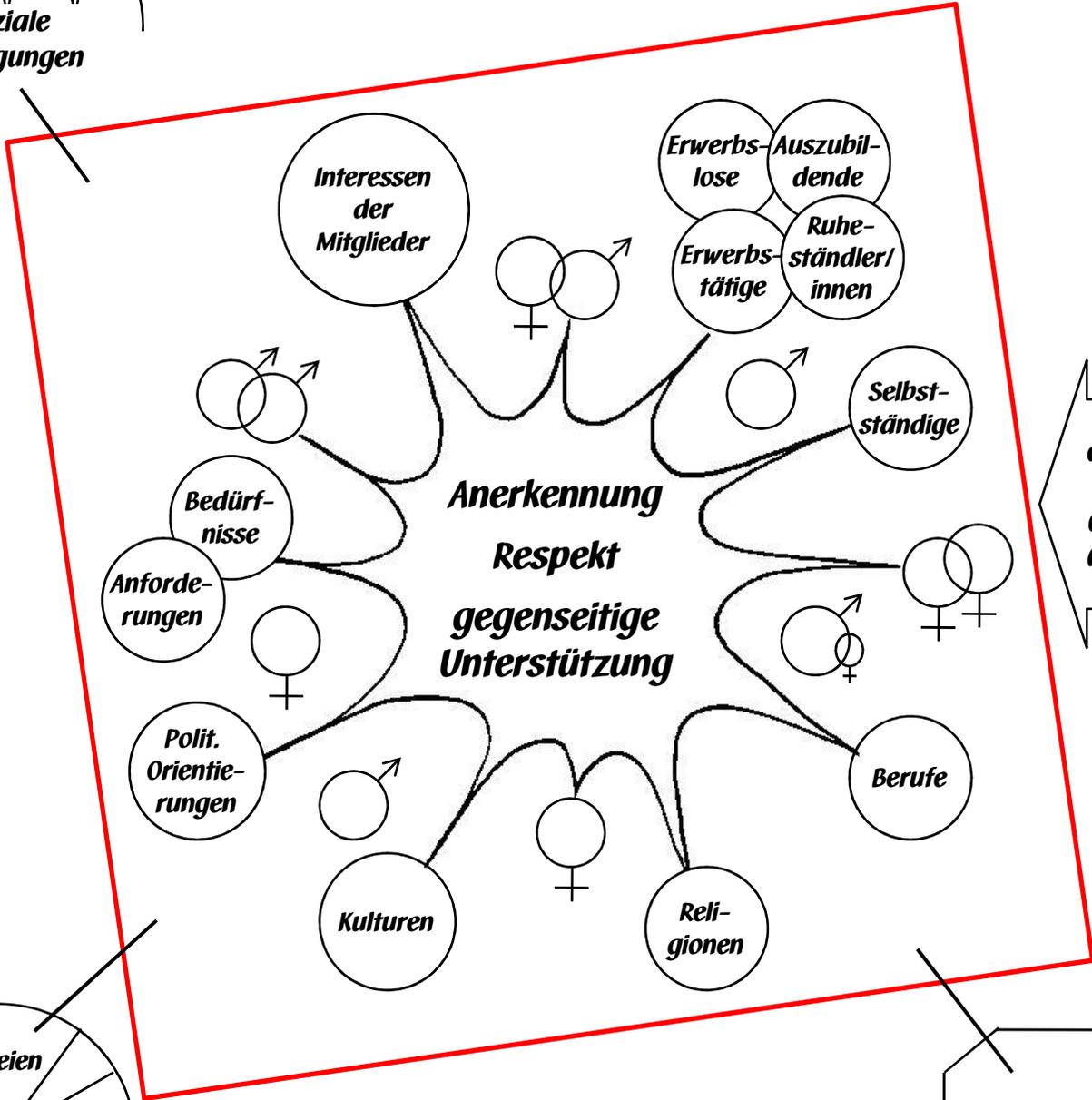
Die Gruppe wird gebeten, sich nach einem bestimmten Kriterium zu sortieren (z.B. nach Geburtsmonat / Sternzeichen, Anfangsbuchstabe der Wohn-Straße ...) Anschließend wird einfach abgezählt. Das Ordnungskriterium kann der Gruppe dabei auch neue Gesprächsthemen eröffnen (z.B. Beruf oder Hobby).

Raum: Platz für die Reihe

Schüttel- oder Riechdosen

Eine sehr sinn(en)reiche Form zur Gruppeneinteilung sind Geräusche oder Gerüche. Dazu werden Filmdosen oder die gelben Innenteile von Überraschungseiern entweder mit verschiedenen Materialien (Kichererbsen, Sand, Nägel, Wasser ...) bzw. duftölgetränkten Wattebäuschen gefüllt. Die Teilnehmenden sollen die jeweils gleichen Füllungen er-hören (ohne die Dosen zu öffnen) bzw. er-riechen (mit geöffneten Dosen) und so ihre Gruppen herausfinden. Diese Variante ist etwas aufwändig, jedoch eine gute Einstimmung in Seminaren, bei denen Wahrnehmung eine Rolle spielt.

Material: undurchsichtige Filmdöschen - (noch) leicht im Fotogeschäft zu bekommen
verschiedene klappernde Materialien
bzw. Watte und unterscheidbare Duftöle oder andere Gerüche





Unsere Werte

11. Unsere Werte Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Solidarität leiten unser Handeln. Sie sind unverzichtbar für eine menschenwürdige Gesellschaft und einen demokratischen Staat. Darin setzt ver.di die Tradition der deutschen und internationalen Gewerkschaftsbewegung fort.

12. Freiheit

- a. Alle Menschen sollen frei von Armut und Not, von Ausbeutung und Unterdrückung leben. Sie haben das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit, auf menschenwürdige Lebensbedingungen, auf Anerkennung und Respekt.
- b. Alle Menschen haben das Recht auf die Freiheit zu einem selbstbestimmten Leben und dem Streben nach Glück, dies in Gemeinschaft und Verantwortung für die anderen und für das Überleben der Menschheit auf unserem Planeten.
- c. Alle Menschen sollen frei sein von politischer Entrechtung, autoritärer Bevormundung, von Manipulation und menschenunwürdiger Behandlung und politischer Fremdbestimmung. Sie sollen geschützt werden vor Verfolgung, Folter und Krieg.
- d. Alle Menschen sollen die Freiheit haben, ihre politischen Rechte auszuüben, öffentlich ihre Meinung zu äußern, sich politisch einzumischen und für ihre Interessen auf demokratischem Wege zu kämpfen.

13. Soziale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung

- a. Alle Menschen sind als gleiche geboren und haben das gleiche Recht auf ein menschenwürdiges Leben. Soziale Gerechtigkeit bedeutet Ungleichheiten abzubauen und allen gleiche Lebenschancen und gleiche Lebensbedingungen zu sichern.
- b. Soziale Gerechtigkeit heißt den gesellschaftlichen Reichtum so zu verteilen, dass die immensen Unterschiede zwischen Arm und Reich abgebaut und ein aktiver Sozialstaat finanziert werden kann.
- c. ver.di kämpft für die Gleichstellung der Geschlechter.
- d. Alle Menschen müssen durch die gleiche Teilhabe an Bildung, öffentlichen Gütern und sozialer Sicherheit ihre Lebenschancen verwirklichen können.
- e. Wir wollen eine gerechte Weltordnung, die für alle Menschen gute Arbeit, Bildung und menschenwürdige Lebensbedingungen sichert.



14. Solidarität:

a. Solidarität ist die Grundlage der nationalen und internationalen Gewerkschaftsbewegung und beruht auf gemeinsamen Überzeugungen und Interessen.

b. Solidarität wächst aus der Fähigkeit des Menschen zur Anteilnahme am Schicksal des anderen. Sie gründet auf der Bereitschaft für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen. Sie ist die unverzichtbare Grundlage des Sozialstaates.

c. In der Verantwortung für das Überleben der Menschheit als Gattung stellen wir uns den ökologischen Herausforderungen und engagieren uns für eine friedliche Welt ohne Massenvernichtungswaffen.

15. Mit den Werten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität korrespondieren unsere Leitbilder guter Arbeit, guten Lebens, nachhaltigen Wirtschaftens in einer gerechten Gesellschaft und einer friedlichen Welt. Daran richten wir unser Handeln aus.

Meine Wertorientierung

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Wettbewerb | <input type="checkbox"/> Geduld |
| <input type="checkbox"/> Zugehörigkeit | <input type="checkbox"/> Zusammenarbeit |
| <input type="checkbox"/> Familie | <input type="checkbox"/> Ergebenheit |
| <input type="checkbox"/> Unabhängigkeit | <input type="checkbox"/> Freiheit |
| <input type="checkbox"/> Selbständigkeit | <input type="checkbox"/> Leistungsorientierung |
| <input type="checkbox"/> Gleichheit | <input type="checkbox"/> Zeit |
| <input type="checkbox"/> Gruppenharmonie | <input type="checkbox"/> Direktheit |
| <input type="checkbox"/> Kollektivismus | <input type="checkbox"/> Offenheit |
| <input type="checkbox"/> Alter | <input type="checkbox"/> Qualität |
| <input type="checkbox"/> Familienharmonie | <input type="checkbox"/> Vermittlung |
| <input type="checkbox"/> elterlicher Rat | <input type="checkbox"/> Gastfreundschaft |
| <input type="checkbox"/> Individualismus | <input type="checkbox"/> Kompromiss |
| <input type="checkbox"/> Gruppenkonsens | <input type="checkbox"/> Autorität |

Aufgabe:

Bilde eine Rangreihe aus den ersten 10 für dich wichtigsten Werten.



Unsere Leitbilder

- 16.** Alle arbeitenden Menschen haben das Recht auf gute Arbeit. Gute Arbeit ist eine Arbeit, die Menschen ausfüllt, die sie fordert, die ihrer Tätigkeit einen Sinn gibt. Menschen brauchen Anerkennung und Respekt. Sie wollen ernst genommen, informiert, an Planungen und Entscheidungen beteiligt werden. Diskriminierung, Mobbing, Missachtung sowie Überwachung und Kontrolle widersprechen den Prinzipien guter Arbeit. Gute Arbeit fördert die Gesundheit, entspricht dem Leistungsvermögen, den Fähigkeiten und den Fertigkeiten derer, die sie leisten. Voraussetzung einer guten Arbeit sind eine gute Ausbildung und eine beständige Weiterbildung.
- 17.** Gute Arbeit muss gut entgolten werden, umfassende Teilhabe ermöglichen und planbar sein. Das Entgelt der Beschäftigten muss entsprechend der Produktivitätsentwicklung steigen, den Anforderungen an ihre Arbeit Rechnung tragen, Einkommensverluste durch die Inflation ausgleichen, Ergebnis einer gerechten Umverteilung sein. Der Grundsatz muss gelten: Gleiches Entgelt gibt es für gleichwertige Arbeit.
- 18.** Jedes Beschäftigungsverhältnis und auch die selbständige Tätigkeit muss sozial versichert sein. Befristete Beschäftigung bedarf immer eines sachlichen Grundes. Leiharbeit muss die Ausnahme sein, Für sie muss gelten: Gleicher Lohn und gleiche Arbeitsbedingungen vom ersten Tage an. Alle Beschäftigungsverhältnisse sind vor ungerechtfertigter Kündigung zu schützen.
- 19.** Die Entwicklung der Produktivität und ein gerechter Zugang für alle zur guten Arbeit verlangen kürzere Arbeitszeiten. Arbeitszeiten müssen planbar sein, Ruhezeiten wie der Sonntag geschützt werden. Arbeit rund um die Uhr soll unzulässig sein. Arbeitszeiten sollen nach dem Lebensverlauf unterschiedlich gestaltet werden können: für Weiterbildung, für Erziehung und Pflege, für die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familienarbeit und so eine Veränderung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung erleichtern. Alle haben das Recht, über die Verteilung ihrer Arbeit mitzubestimmen. Das Recht auf Zeitsouveränität schließt die soziale Sicherheit wie den Anspruch auf Zeit für die Tätigkeit außerhalb der Erwerbsarbeit ein.
- 20.** Gute Arbeit ist mitbestimmte Arbeit. Alle abhängig Beschäftigten haben das Recht, über ihre Arbeit mitzubestimmen und ihre Interessensvertretungen zu wählen. Das Recht auf Mitbestimmung darf nicht eingeschränkt werden. Stattdessen treten wir für seine Aus



weitung ein. Mitbestimmung im Unternehmen geht vom Arbeitsplatz aus und muss bis auf die Ebene multinationaler Konzerne reichen. Sie muss sich auf soziale, wirtschaftliche und ökologische Entscheidungen erstrecken.

21. Wir wollen eine Demokratisierung der Wirtschaft, um Ziele wie Vollbeschäftigung, gute Arbeit und die Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie verwirklichen zu können.
22. Gute Arbeit wird durch die Gewerkschaften mitgestaltet. Jede und jeder hat das Recht, sich in einer Gewerkschaft zu organisieren. Das Streikrecht muss ohne jede rechtliche Einschränkung gelten. Aussperrung muss verboten werden.
23. Der aktive Sozialstaat sorgt vor, um die Risiken des Lebens zu vermindern und sorgt dafür, dass alle gegen Armut und Not bei Arbeitslosigkeit, Krankheit und im Alter ausreichend gesichert sind. Grundlage sozialer Sicherheit ist die gegenseitige Solidarität in der sozialen Sicherung. Staatliche Leistungen stehen allen Menschen zur Verfügung. Niemand darf auf private Fürsorge und Mildtätigkeit angewiesen sein. Die Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse muss gewährleistet werden.
24. Der aktive Sozialstaat muss in die Bildung investieren und gleiche Bildungschancen in einem einheitlichen, öffentlichen und kostenfreien Bildungswesen von der Kindertagesstätte bis zur Hochschule garantieren. Berufliche und allgemeine Bildung sind als gleichwertig anzuerkennen. Lehre und Forschung müssen frei sein.
25. Nur ein aktiver Sozialstaat kann die öffentliche Daseinsvorsorge und Daseinsfürsorge garantieren. Dazu gehören insbesondere eine bürgernahe Verwaltung, Bildung und Erziehung, Jugendhilfe und soziale Dienste, Ver- und Entsorgung, das öffentliche Verkehrswesen und das Gesundheitswesen. Der aktive Sozialstaat muss für eine gute öffentliche Infrastruktur, für bezahlbaren Wohnraum und Lebensqualität sorgen. Er muss die Gleichstellung der Geschlechter und die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicher stellen. Er sollte die Wirtschaft mit dem Ziele eines umweltverträglichen und nachhaltigen Wirtschaftens, des Beschäftigungsaufbaus und guter Arbeit fördern. Er schützt die Freiheit der Medien, fördert ihre Vielfalt und Qualität und sorgt für einen gleichberechtigten Zugang zu Informationen. Er muss den Bestand und die Entwicklung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks garantieren. Ein aktiver Sozialstaat schützt die Freiheit der Kunst und fördert die künstlerisch Tätigen.



- 26.** Die Grenzen der natürlichen Ressourcen, die Erwärmung des Erdklimas aber auch das Recht von Milliarden Menschen auf gleiche Teilhabe an einem guten Leben und damit am materiellen und immateriellen Wohlstand erfordert ein umweltgerechtes, Ressourcen schonendes und damit nachhaltiges Wirtschaften und eine gerechte Verteilung des erwirtschafteten Reichtums gleichermaßen. Unser Leitbild des nachhaltigen Wirtschaftens orientiert sich an klaren und für alle verbindlichen Regeln und mindert so die Risiken für Mensch und Natur. Nachhaltiges Wirtschaften verlangt Innovationen in neue umweltschonende Produkte und Dienstleistungen, aber auch eine andere Weise des Arbeitens, des Lebens und des Umgangs mit der Natur.
- 27.** Wir wollen ein demokratisches und soziales Europa, in dem die sozialen Grundrechte uneingeschränkten Vorrang vor den Grundfreiheiten des europäischen Binnenmarktes haben. Unser Ziel ist ein Europa, in dem die Bürgerinnen und Bürger der Souverän sind und ihre Rechte auf Grundlage einer demokratischen Verfassung ausüben.
- 28.** Wir setzen uns ein, für eine gerechte Ordnung der Welt, die von der Völkergemeinschaft regiert wird. Sie muss das Recht auf Nahrung, Wasser, ein gesundes Leben, auf körperliche Unversehrtheit, Selbstbestimmung und sozialen Zusammenhalt und alle anderen Menschenrechte durchsetzen. Sie muss das Forum für einen gerechten Ausgleich der Interessen, aber auch für die gerechte Verteilung der Reichtümer ebenso wie den Schutz von Umwelt und Natur sein.
- 29.** Eine Welt ohne Konflikte wird es niemals geben. Aber eine Welt ist möglich, in der Konflikte friedlich geregelt werden. Allgemeine Abrüstung und eine durch die Völkergemeinschaft legitimierte Weltinnenpolitik sorgen für Frieden. Dazu gehören auch der friedliche Zusammenhalt der Gesellschaft und die gegenseitige Anerkennung von Kulturen und Religionen auf der Basis der Menschenrechte.

**Wir laden dazu ein,
sich mit uns gemeinsam für diese Werte und Leitbilder einzusetzen
und die Zukunft zu gestalten.**